

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد بدین بوم و بر زنده یک تن مباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپایی

Von Stephan Kimmerle, Seattle
23.10.2019

«I'm back»

Neuer Schwung für Sanders im Vorwahlkampf der US-Demokraten. Doch Biden und Warren liegen in Umfragen vor ihm



Andrew Kelly/REUTERS

Alexandria Ocasio-Cortez (l.) und Bernard »Bernie« Sanders am Samstag in Queens

Vor mehr als 25.000 Anhängern ergriff die US-Kongressabgeordnete Alexandria Ocasio-Cortez am Samstag bei einer Wahlkampfkundgebung für Bernard »Bernie« Sanders im New Yorker Stadtteil Queens das Wort. Es gehe darum, »eine Revolution der Arbeiterklasse in die Wahlurnen der Vereinigten Staaten von Amerika zu bringen«, forderte sie. Die Unterstützung der Politikerin kam für Sanders zum richtigen Zeitpunkt, denn seine Kampagne brauchte dringend einen neuen Schub, zumal er in Meinungsumfragen von Elizabeth Warren, Senatorin aus Massachusetts und dem linken

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

Flügel der Demokraten zugehörig, überholt worden ist. Sanders liegt dort recht konstant auf Platz drei.

Das geht aus Zahlen hervor, die die Nachrichtenwebsite *Five Thirty Eight* in der vergangenen Woche auf Grundlage der Umfragen verschiedener Institute zwischen dem 23. September und dem 14. Oktober veröffentlichte. Demnach steht der ehemalige Vizepräsident Joseph »Joe« Biden vom »moderaten« Flügel der Demokraten mit 27,4 Prozent vor Warren (24,7) und Sanders (15). Alle anderen liegen bei fünf Prozent oder weniger.

»Wir müssen eine Massenbewegung aufbauen, in der die Arbeiterklasse, die Armen, die Mittelklasse zentral sind«, so Ocasio-Cortez, die Queens und die Bronx im Repräsentantenhaus vertritt. »Wir brauchen Vereinigte Staaten von Amerika, die wirklich, ehrlich und authentisch von den Arbeitenden und allen Menschen in den USA verwaltet, besessen und von ihnen bestimmt werden.« Sie schätze das konstante und ununterbrochene Eintreten von Sanders, denn »hinter verschlossenen Türen legen sie dir Daumenschrauben an«, berichtete die im vergangenen November erstmals gewählte Abgeordnete von ihren eigenen Erfahrungen. »Jeder erdenkliche Trick, psychologisch oder anders, wird angewandt, um uns dazu zu bringen, die Arbeiterklasse im Stich zu lassen.«

Bereits am vergangenen Dienstag hatte auch die Abgeordnete Ilhan Omar aus Minnesota ihre Unterstützung für Sanders erklärt. Der Kandidat selbst legte am gleichen Tag einen engagierten und kämpferischen Auftritt bei der dreistündigen Fernsehdiskussion der zwölf relevantesten Kandidaten im Feld der Demokraten hin. Am Samstag verkündete er dann: »I'm back!« – Ich bin zurück. Der 78jährige Senator hatte vor zwei Wochen einen Herzanfall erlitten. Auf der Kundgebung am Samstag kommentierte das der Dokumentarfilmer Michael Moore: »Der einzige Herzinfarkt, über den wir reden sollten, ist der, den die Wall Street erleben wird, wenn Bernie Sanders Präsident wird!«

Elizabeth Warren liegt in vielen einzelnen Punkten auf einer Linie mit Sanders. So unterstützt sie dessen Plan für eine kostenlose, staatliche Gesundheitsversorgung samt Abschaffung der Versicherungskonzerne. Sie befürwortet die Abschaffung der Studiengebühren und will – wie Sanders – einen Großteil der beinahe zwei Billionen US-Dollar Schulden erlassen, die ehemalige Studierende aus ihrer Hochschulzeit mit sich

herumschleppen. Wie Sanders gilt auch sie als erbitterte Gegnerin der Wall Street und der großen Technologiekonzerne. Doch in Abgrenzung zu ihrem Konkurrenten, der mit für die USA recht radikalen Reformen einen Wohlfahrtsstaat à la Skandinavien erreichen will und sich als »demokratischer Sozialist« bezeichnet, ist Warren erklärt prokapitalistisch. Während Sanders die Notwendigkeit von Bewegungen betont, um etwas verändern zu können, liegt Warrens Schwerpunkt darauf, ausgetüftelte Pläne für ihre Vorhaben vorzustellen.

Die Vorwahlen der Demokraten beginnen am 3. Februar 2020 mit der Abstimmung im Bundesstaat Iowa.

21.10.2019